

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 59 (1965)  
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Ein Lehrbuch zur Einübung in den gewalttägigkeitsfreien Widerstand

**Autor:** Kobe, Willi

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Lehrbuch zur Einübung in den gewalttätigkeitsfreien Widerstand

Seit 1934 war dieses Buch in englischer Sprache auf dem Büchermarkt. 1944 wurde es revidiert und 1958 kam es neu bearbeitet wieder heraus. Sieben Jahre brauchte es, bis es einen deutschen Verleger fand. Seit 1961 lag es druckreif bereit. Erst 1965 trat es seinen Lauf in deutscher Sprache an.

Zeigt der Schicksalsweg dieses Buches im deutschen Sprachgebiet nicht, wie durch ein Blitzlicht angeleuchtet, die dort vorhandene geistig-sittliche Sachlage im Kampf gegen die Gewalttätigkeit des Krieges auf? Wie machtvoll zeigt sich doch darin der innere Widerstand gegenüber einer Überwindung von Methoden gewalttätiger Willkür zur Schaffung eines Friedens, der auf Recht und Gerechtigkeit geprägt ist.

Während die Gewalttätigkeit in Europa seit 1934 in ansteigender Eile die Seelen und Gewissen der Menschen, wie auch die Prinzipien ihrer staatlichen Ordnungen, ihrer gesellschaftlichen Wohlfahrt und ihres wirtschaftlichen Gedeihens zerstörte, wuchsen in der angelsächsischen Welt die Bewegungen des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes heran, welcher heute besonders im Rassenkrieg in den USA seine Leistungsprobe ablegt.

Die Erfahrungen aus diesen Kämpfen, die wesentlich mit dem gewalttätigkeitsfreien Kampf um die Menschenwürde und Menschenrechte der India, unter der Führung von M. K. Gandhi in Südafrika, begannen, welche sich bis zur Herausgabe der dritten Bearbeitung des nun namentlich zu erwähnenden Lehrbuches ergaben, liegen nun auch dem deutschsprachigen Leser zu seiner Unterrichtung und ihrer Nacheiferung vor. Das Buch ist im Verlag des Instituts Bellhausen über Gladenbach (Hessen) in Gemeinschaft mit dem Sensen-Verlag in Wien unter dem Titel: Richard B. Gregg: «Die Macht der Gewaltlosigkeit», zu DM 9.80, herausgekommen. Der Friedensnobelpreisträger Martin Luther King hat zu ihm das Vorwort geschrieben.

Nicht der gewalttätige Krieg, mit technischen Waffen ausgefochten, die nur zum Tode verwunden, alles vergiften und zerstören, wird eine menschenwürdige Welt schaffen können. Das ist allen Einsichtigen im Atomzeitalter klar geworden. Aber wie wird man den Übelgesinnten, den Machtgierigen und den Gewalttätern, die nicht austorben werden, trotzdem Meister? Dieses Lehrbuch weist den neuen Weg, der nicht minder schwer zurückzulegen ist und nicht weniger Risiken für den Beteiligten einschließt als das Kriegsgeschehen. Er ist berufen durch die Macht der neuen Gesinnungshaltung und der Selbstzucht im Gegner schließlich den Menschen zu wecken, der sich des

Zerrbildes seiner Menschenwürde zu schämen kommt, die Mittel zur Vergewaltigung ablegt und den Weg des aufbauenden Miteinander in gegenseitiger Achtung zu finden sucht.

Natürlich sind wir soldatisch gedrillten und auf Gleichschritt mit den Mächtigen abgerichteten Europäer leicht versucht, lächelnd über sittlichere Methoden bezüglich menschlicher Auseinandersetzungen im nationalstaatlichen Rahmen als blasse Theorie und achtungswerten Idealismus hinwegzuschreiten. Immerhin können wir die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß diese gewalttätigkeitsfreie Methode Indien befreite und heute am Werk ist, mit aller Aussicht auf Erfolg, in den USA den Schwarzen die gleiche Menschenwürde zu erringen, wie sie den Weißen zusteht.

Gregg führt seine Leser auf den ersten 35 Seiten seines Buches auf die geschichtlichen Kampfplätze der Anwendung des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes. Daraufhin weiht er den Interessierten in die Theorie und Praxis dieser Kampfesart ein und zeigt, daß sie nicht nur ein Werkzeug zum Frieden in der Hand des einzelnen ist, sondern durchaus als Massenerscheinung zweckvoll wirkt. Gregg legt dar, wie diese Methode einen wirksamen Ersatz für den Krieg darstellt und wie sie den Staat und seine Machtäußerungen nicht unbeeinflußt sein läßt. Schließlich erläutert er, wie es keinen gewalttätigkeitsfreien Widerstand ohne Gesinnungsänderung und eine konsequente Schulung geben kann, der sich systematische Übungen anzuschließen haben.

Dieses Buch ist für die deutschsprechenden Bevölkerungskreise Europas eine sehr anregende und wegweisende Gabe. Sie würden zu ihrem eigenen Unheil beitragen, wollten sie es unbeachtet im Strom der Papierflut untergehen lassen. Nur eine ernste Auseinandersetzung mit dem vorgeschlagenen Weg des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes gegen einen Übeltäter und die versuchsweise Einübung in die Voraussetzungen und die Art seiner Anwendung läßt erkennen, daß der Traum nach dem Frieden nicht ein Gang nach Utopia ist, sondern einem wesenechten Verlangen des Menschseins entspricht.

Nur eines wäre diesem Buche in der deutschen Übersetzung zu wünschen, daß anlässlich einer neuen Auflage der Begriff «gewaltlos», der falsch verstanden werden kann, ersetzt wird durch «gewalttätigkeitsfrei». Ein solches Verständnis des zugrundeliegenden englischen Wortes entspricht nicht nur besser der Auffassung M. K. Gandhis, sondern steht auch mit der Tatsache in näherer Übereinstimmung, daß der Praktiker des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes nicht jede Gewaltausübung verpönt, sondern nur die vergewaltigende Gewalttätigkeit ablehnt. Die Gewaltwirkung der Macht der Gerechtigkeit, des Rechtes und wahrer Menschlichkeit im Dienst einer menschenwürdigen Gesellschaft anerkennt er mit gutem Gewissen.

Willi Kobe